

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (1. Korinther 16, 14)

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Das ist die Jahreslosung 2024. So etwas wie eine Parole fürs (noch) neue Jahr. Schreibt Paulus. Ich will's nicht verhehlen, dass ich mich schwertue, mit dieser Jahreslosung. Sie ist mir einfach sehr groß. Versteht ihr das? Was ist das für ein gewaltiger Anspruch! Und überhaupt, was ist LIEBE? Darüber erzähle ich jedes Mal, wenn ich Brautleute traue. Es gibt wunderbare kurze Gedanken, Texte, Erich Fried, Bertolt Brecht – beides Leute, die die Frauen liebten und nicht genug von ihnen bekommen konnten. Über die Liebe schrieben sie wunderbar. Trotzdem, wer kann schon sagen, was sie ist: Die LIEBE! Dann, wer kann schon gerecht werden, sein, vor diesem Anspruch: Alles tun aus der Liebe heraus! Ihr? Ich? Ich schaffe das nicht. Viel leichter lässt sich über das reden, was Lieblosigkeit ist. Lieblosigkeit, Herzlosigkeit. Ich könnte in diesem Zusammenhang schlechte Eigenschaften nennen, die für Handeln ohne Liebe stehen. **So will keiner sein.** Kein Mensch würde sagen: Ich mach' jetzt mal was ohne Liebe. Oder? Etwas anderes ist es, wenn ich nach meinem Handeln betroffen bin, weil mir plötzlich ein Licht aufging und ich verstanden habe, das war eben sehr herz-, sehr lieblos, wie ich gehandelt habe. Dann bin ich traurig über mich.

Ihr Lieben, was mich beschäftigt: Wisst ihr, es gibt so etwas wie eine Anständigkeit, wie Mensch dem Menschen begegnet. Ist das Liebe? Paulus macht's nicht einfacher, er macht's schwerer und er bringt es auf den Punkt. Ihr kennt alle seine sehr feierliche und dramatische Rede, ebenfalls an die Korinther: **„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.** Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.“ **(Warum ist nur der erste Vers fett?)** Mit anderen Worten, es ist nicht die Anständigkeit, nicht das

sittlich einwandfreie Verhalten, das die Liebe ist. Es ist erschreckend, meint Paulus: So vollkommen kannst DU sein, dass DU makellos in jeder Beziehung zu Menschen sein kannst. Es kann etwas fehlen, Entscheidendes fehlen! Das nennt Paulus die Liebe. „...wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.“ Mit Liebe und ohne Liebe... Was ist nun der Unterschied? Könnte man meinen, dem Armen kann es doch egal sein, wenn es ihm besser geht. Das Ergebnis zählt! Sehr kurzsichtig gedacht, mag das so sein. Was ist nun der Unterschied und was sind die Konsequenzen? Die Kommunisten von der Oktoberrevolution bis in die DDR-Zeit und darüber hinaus, hatten den Armen im Blick und wollten Gerechtigkeit für ihn. Aber die Triebkraft ihres Tuns war eine **Ideologie** und nicht die Liebe. Und so kam es zu einer gewaltigen Unterdrückung von Menschen und furchtbaren Massenmorden... um der Gerechtigkeit willen. Die Liebe, von der Paulus redet, ist ein strenger Filter, der unterscheiden und erkennen hilft, was geschieht. Menschen waren und sind in der Gemeinschaft, in der sie leben, immer davon bedroht, Ideologien auf den Leim zu gehen, oder gar selbst um der Sache willen zu Ideologen zu werden. Ich bin mir sicher, dass bei allen Bemühungen um die Bewältigung der großen Aufgaben unserer Zeit, die IDEOLOGEN **aller** Farben **die** große Gefahr sind. Ich will euch ein harmloses Beispiel von dem, wovon ich rede, geben. Als ich im Knast arbeitete, fragte mich eine Reporterin in einem Gespräch, was ich gegen die „RECHTEN“ tun würde. Ich antwortet ihr, ich möchte ihr gerne sagen, was ich FÜR sie tun würde. Da hat sie mich entgeistert angeschaut, sich umgedreht und ist weggegangen. Sie kannte Paulus wohl nicht. Paulus schreibt weiter als wollte er's auf die Spitze treiben: „4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“ Da mutet er uns Unglaubliches zu. Ich bin doch nicht blöd und glaube alles! Aber das will ich schon hören, da fängt's an, mit der Liebe: Dem Nächsten nichts unterstellen. Auch schwer, manchmal sehr schwer, könnte ich öfter auch sagen: IST DOCH WAHR! Und da haben wir es

wieder, DIE SCHUBLADE. Widerstehen wir der Versuchung den
Nächsten in eine Schublade zu packen - ein bisschen wie Liebe wäre das
auch!

Herzlich Martin Groß, Pfr.